

Für Filmstars zu schwärmen, gilt in seriösen Kreisen für vollendet geschmacklos. Diese Bildungsalleinbesitzer werden natürlich die Achseln zucken, wenn ich hier erzähle, daß ich die kleinen Autogrammjäger und die Backfische am Bühnenausgang tausendmal netter finde als sie.

Von der Kantine in Neubabelsberg, wo man gelegentlich im Brautschleier warme Würstchen isst, über die Ateliers hinweg, in denen der ganze romantische Aufnahmezauber sich abspielt, bis zum Sturm an die Rampe, wenn die Stars sich nach der Premiere verneigen, habe ich alle und alles gezeichnet. Und es ist bezeichnend, daß ich das Kino und seine Welt immer noch für eine ausgezeichnete Sache halte. Ein neuer Film mit . . . nein, das sage ich nicht, und wer steht eine Stunde vor der Öffnung an der Kasse? Ich!



Das Glück ist eine Angelegenheit der Ansichtskartenindustrie. Daß sich Herz und Schmerz reimen, hat den meisten Menschen noch nicht zu denken gegeben, sonst wäre das Übermaß von Oberflächlichkeit nicht denkbar.

Ich wünsche mir nicht dieses Ansichtskartenglück. Wer wirklich liebt, ist immer unglücklich.

*

In manchen Dörfern muß man, wenn man etwas in einem Laden kaufen will, die Inhaberin aus dem Bett klingeln. Da die meisten Berlinerinnen ihr Leben, wenn sie nicht gerade in selbigem Bett liegen, im Kaufhaus zubringen, so müssen natürlich die Verkäuferinnen auch auf dem Posten sein. Warum sie indessen stundenlang, mit schwindender Begeisterung stehen müssen — das wissen die Götter. Ihnen läuft der Schweiß sowieso piperlings, wenn das bessere Publikum sich um den Stoffzipfel rauft.